94
S.
LIBRARY

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

6. Jahrgang | 15. September 1957 | Nr. 9

Bemerkungen zur Gattung Elysoceraphron Szel. (Hym., Ceraphronoidea)

Von Lubomír Masner

Die Gattung *Elysoceraphron* Szel. wurde ursprünglich aus Zentral-Ungarn beschrieben (Szelényi, 1936), wo sie von Biró und Fodor gesammelt wurde. Bisher ist nur eine Art bekannt — *E. hungaricus* Szel. —, und zwar nur als Weibchen. Es ist mir gelungen, diese höchst interessante Art auch auf dem Gebiete der Tschechoslowakei aufzufinden, sowohl in Böhmen als auch in der Slowakei. Aus Mähren ist diese Art bisher noch nicht gemeldet worden. In dem Material von Dr. Z. Bouček, Prag, konnte ich das bis heute noch unbekannte Männchen entdecken, dessen Beschreibung und Abbildung im Folgenden gegeben wird. Die Entdeckung des Männchens ist für die nähere systematische Einreihung dieser merkwürdigen Gattung von besonderer Wichtigkeit. *Elysoceraphron* Szel. gehört zur Unterfamilie *Ceraphroninae*, in der diese Gattung bestimmte Verwandtschaftsbeziehungen zu *Ceraphron* Jur. und *Aphanogmus* Thoms. aufweist. Durch den etwas zusammengedrückten Körper nähert sie sich *Aphanogmus* Thoms., wogegen die Körper-Abmessungen wie auch etwas der Habitus an *Ceraphron* Jur. erinnern. Jedenfalls kann die nähere systematische Zugehörigkeit dieser Gattung nicht verläßlich nur auf Grund des weiblichen Geschlechtes bestimmt werden. Wie von Szelényi (1940) nachgewiesen wurde. kann *Ceraphron* Jur. von *Aphanogmus* Thoms. gerade auf Grund des Männchens unterschieden werden. Bei dem Männchen von *Ceraphron* Jur. sind die Antennen-Glieder zylindrisch, also nicht exzentrisch, nur schwach behaart. während bei *Aphanogmus* Thoms. sie verschieden exzentrisch sind und mit bedeutend längeren Haarwirteln versehen. Das Männchen von *Elysoceraphron* Szel. gehört gemäß seiner Fühlerbildung zur Gattungsgruppe von *Aphanogmus* Thoms. Wie jedoch schon oben erwähnt, weist das Weibchen von *Elysoceraphron* Szel. gewisse morphologische Beziehungen zu *Ceraphron* Jur. auf. Auf Grund dieser Tatsachen nehme ich also an, daß *Elysoceraphron* Szel. in phylogenetischer Hinsicht auf der Grenze zwischen *Ceraphron* Jur. und *Aphanogmus* Thoms. steht. Die beiden Gattungen stehen nämlich einander sehr nahe, und es ist manchmal sogar schwer zu entscheiden, wo die genaue Grenze verläuft (Szelényi, 1940). In Anbetracht dieser Feststellungen ist daher die Existenz der aethiopischen Gattung *Ceranogmus* Risb. (Risbec, 1953) nicht begründet, da die Längsfurche am Mesoscutum eine große Variabilität aufweist. So hat eine ganze Reihe von Arten von *Aphanogmus* Thoms. eine vollständig entwickelte Längsfurche

DIV. INS.
U.S. NATL. MUS.

am Mesoscutum. *Elysoceraphron* Szel. steht zwar den Gattungen *Ceraphron* Jur. und *Aphanogmus* Thoms. sehr nahe, ist aber vom taxonomischen Standpunkte aus höchst berechtigt. Die Form seines Scutellums ist ganz spezifisch (Fig. 1) und unterliegt nicht dem secundären Sexual-Dimorphismus. Vom phylogenetischen Standpunkte aus gesehen, stellt *Elysoceraphron* Szel. einen spezialisierten Typus dar, welcher wahrscheinlich irgendwo in der Verwandtschaft von *Ceraphron* Jur. entstanden ist. Die morphologischen Tendenzen sind jedoch mit *Aphanogmus* Thoms. nahezu im Einklang.

Die beiden obenerwähnten Weibchen entsprechen gut der Beschreibung der ungarischen Exemplare (Szelényi, 1936). Die einzige Verschiedenheit besteht nur darin, daß der Vorderrand des ersten Abdominal-Tergits unmerkbare Kielchen aufweist, wogegen dieselben bei den ungarischen Exemplaren fehlen. Diese einzige Differenz könnte ich vielleicht nur als ein wohlbegreifliches Versehen bezeichnen. Das tschechische Exemplar (Boh. or., Tyniště, 23. VII. 1955, Bouček leg.) stimmt mit der Beschreibung auch in der Färbung des Scutellums überein, wogegen das slowakische Exemplar (Slov. or., Zadiel, 20. VI. 1956, L. Masner leg.) eine dunklere Mittelpartie des Scutellums besitzt und nur die Ränder des Scutellums heller sind.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen vor allem durch den Bau der Fühler, sowie auch durch einige weitere, jedoch nicht wichtige Merkmale. In der nachfolgenden Beschreibung sind diese Verschiedenheiten angeführt. Die Beschreibung vervollständigt zugleich auch die Gattungs-Diagnose.

Elysoceraphron hungaricus Szel., 1936 - mas novus (Fig. 1)

Kopf und Thorax schwarz, die halsartige Partie des Pronotums und der Zahn des Metanotums braun bis gelbbraun. Abdomen kastanienbraun, vorne etwas heller. Fühler braun; Scapus gelb, Flagellum gegen das Ende verdunkelt und hier dunkelbraun. Beine gelbbraun bis gelb, Coxae etwas dunkler. Die Aderung des Vorderflügels mit der Farbe der Beine übereinstimmend.

Fühler (Fig. 2) in der Ebene des Unterrandes der Augen eingelenkt, 11gliedrig. Das 3.—11. Glied mit langen abstehenden Wimpern. Scapus länglich (8 : 2,5), in der proximalen Hälfte verstärkt, in der distalen ver-

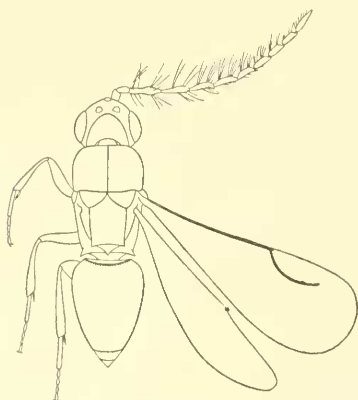


Fig. 1
Elysoceraphron hungaricus Szel., ♂.



Fig. 2
Elysoceraphron hungaricus Szel., ♂ Fühler.

engt und mit einer schmalen durchleuchtenden Membrane versehen. Pedicellus mäßig länglich (2 : 1,25), umgekehrt kegelig. Das 3. Glied länglich (6 : 1,5), in der Mitte etwas verengt, in dem distalen zweiten Drittel verdickt: am äußersten Ende in einen engeren Hals übergehend. Das 4. Glied länglich (6 : 1), in den distalen zwei Dritteln am stärksten. Das 5. Glied länglich (5 : 1,25), das 6. Glied ebenso länglich (4,5 : 1,25). Das 7. Glied noch stärker (4 : 1,5). Das 8.—10. Glied gleich, länglich (4 : 1,25). das 11. Glied spindelförmig. länglich (5 : 1).

Allotype: 1 ♂, Belá bei Děčín (Boh. sept.). 20. VIII. 1956. Bouček leg. — Gesammelt auf Pflanzen entlang eines Baches; Sandstein-Grundlage. Das Exemplar ist in den Sammlungen der Entomologischen Abteilung des National-Museums in Prag deponiert. (Coll. L. Masner.) Kat. Nr. 3105: Körperlänge 1,6 mm.

Weiteres Exemplar: 1 ♂. Hügel Deblík im Böhmischen Mittelgebirge (Boh. sept.). 26. VII. 1956. Bouček leg. — Gesammelt an Steppen-Vegetation mit Basalt-Grundlage. Das Exemplar ist in den Sammlungen der Entomologischen Abteilung des National-Museums in Prag deponiert (coll. L. Masner): Körperlänge 1,5 mm.

Eine vorläufige Nachricht über das Vorkommen der Gattung *Elysoceraphron* Szel. (♀♀) in der Tschechoslowakei habe ich bereits früher in „Klíč zvíreny ČSR II" (Masner, 1957) erstattet.

Nachtrag

Bei dieser Gelegenheit will ich darauf aufmerksam machen, daß die Gattung *Trimicrops* Kieff., ursprünglich als ein Ceraphronide beschrieben und stets hierher eingereiht, in der Tat — wie Ferrière (1930) nachgewiesen hat — ein Pteromalide (*Chalcidoidea*) aus der Unterfamilie *Diparinae* ist. Es ist daher notwendig, in diesem Sinne die Angaben über diese Gattung richtigzustellen, was auch den Genotypen-Katalog Muesebeck's (1956) betrifft. In den Sammlungen der Entomologischen Abteilung des National-Museums in Prag habe ich Gelegenheit gehabt, einige Weibchen von *Trimicrops claviger* Kieff. zu kontrollieren.

Summary

The author summerizes the up to-date's knowledge concerning the genus *Elysoceraphron* Szel., completes the generic diagnosis through the description of the up to now unknown male. Furthermore, the question of the systematic position of this genus in *Ceraphronoidea* is discussed. At this occasion, attention is drawn to the fact that *Trimicrops* Kieff., described originally in *Ceraphronidae*, was in 1930 from Ferrière transferred into *Pteromalidae (Chalcidoidea)*.

Literatur

Ferrière, Ch., 1930, in: Beier, M.: Zoologische Forschungsreise nach den Ionischen Inseln und dem Peloponnes (13. Teil - Hymenoptera parasitica). - Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften Wien. 139: 393—406, 1930. Wien.

Masner, L., 1957: Proctotrupoidea in: „Klíč zvíreny ČSR II". — 1957, Prag.

Muesebeck, C. F. W., & Walkley, L. M., 1956: Type species of the genera and subgenera of parasitic wasps comprising the superfamily Proctotrupoidea (Order Hymenoptera). — Proc. U. S. Nat. Mus., 105: 319—419, 1956, Washington.

Risbec, J., 1953: Chalcidoïdes et Proctotrupoïdes de l'Afrique occidentale française (2ᵉ Supplément.). — Bull. Inst. franç. Afr. noire, 15: 549—609, 1953.

Szelényi, G., 1936: Beiträge zur Kenntnis der Palaearktischen Calliceratiden (Hym. Proct.). — Ann. Mus. Nat. Hung., pars Zoologica, 30: 50—66, 17 figs., 1936, Budapest.

Szelényi, G., 1940: Die Palaearktischen Arten der Gattung Aphanogmus Thoms. (Hym. Proct.). — Ann. Mus. Nat. Hung., 33: 122—136, 8 Figs., 1940, Budapest.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Lubomír Masner, Na cvičišta čislo 2, Prag. - Dejvice, ČSR.

Zygaena cynarae ssp. tolmezzana, n. ssp

Von Herbert Meier

Auf einer gemeinsamen Exkursion mit Herrn Dr. Ernst Reichl-Linz sammelten wir am 24. Juni 1956 in Friaul (Oberitalien) in der Nähe von Tolmezzo. Dr. Reichl fand das erste Stück von *Zygaena cynarae* Esp. auf einer Flockenblume sitzend am Rande der Gebüsche. Es gelang uns an diesem Tage, eine größere Serie von ♂♂ zu fangen. Die ♂♂ waren noch ganz frisch, die ♀♀ noch sehr einzeln. Die Tiere flogen nicht allzu viel und konnten in der Mehrzahl von Blüten und Fruchtständen von Flockenblumen, die oft ganz niedrig waren, abgenommen werden. Herr Hans Kart-Knittelfeld war am 7. Juli 1956 für mich nochmals dort und bekam auch einige ♀♀.

Die Fundplätze von ssp. nov. *tolmezzana* sind die heißen, südlich exponierten, verkarsteten Hänge des Berges knapp östlich von Tolmezzo. Es muß sich bei dieser Unterart um postglaziale Zuwanderung handeln, da das Gebiet während der Würmeiszeit bei Amaro (Zusammenfluß des Tagliamento mit der Fella) noch bis 1100 m vom Eise bedeckt war (Penck-Brückner 1909: 1005).

Diese Unterart beweist dadurch, daß sie an sonnigen trockenen Stellen fliegt und daß der Hinterleibsring des ♂ oben fast ganz verschwunden ist, ihre Zugehörigkeit zur mediterranen Rassengruppe *turatii* Standfuß. *Zygaena cynarae* Esp. weist rezent eine stark disjunkte Verbreitung auf, wobei die einzelnen Fundorte weit auseinanderliegen und fast durchwegs von verschiedenen Unterarten bewohnt werden. Die geographisch anschließenden Unterarten von ssp. *tolmezzana* sind ssp. *walthari* Bgff. von Südtirol und ssp. *adriatica* Bgff. von der Adriaküste (Triest-Dalmatien). Zoogeographisch beansprucht daher *Zygaena cynarae* unser besonderes Interesse.

Die neue Subspecies steht der ssp. *walthari* Bgff. am nächsten. Im gesamten liegen 72 ♂♂ und 9 ♀♀ vor, die folgende Beschreibung gestatten:

Beschreibung des ♂: Vorderflügel-Flecke klein, die beiden ersten Flecke länglich. Fleck 1 etwas länger als Fleck 2, nur durch die dunkle Ader getrennt. Fleck 3 ist der kleinste von allen, sehr klein bis punktförmig, meist etwas länglich ausgezogen; der 4. Fleck rund, manchmal größer als Fleck 5, meist aber etwas kleiner bleibend, nur bei 12 ♂♂ in der Richtung nach Fleck 1 schwach länglich erweitert und dadurch eine Konfluenz mit Fleck 1 andeutend, die aber nicht vollständig ist und sich auch in einer kommaförmigen Erweiterung des Fleckes 1 in Richtung nach Fleck 3 anzeigt (trans. ad *analiconfluens* Holik). Der Fleck 5 ist der größte von allen, selten etwas kleiner als Fleck 3.